

## Bericht „Projekt Nothilfe“ in Moldawien (April 2021)

Die materielle Not in Moldawien ist unvorstellbar. Dazu kommen viele soziale Nöte und Probleme, von denen niemand eine Ahnung hat.

Zu der Pandemie, die zu noch mehr Arbeitslosigkeit und damit verbundenem Mangel führte, kam der Ausfall der Ernte letzten Herbst (2020). Nach dem heissen und trockenen Sommer gab es echt nichts zu ernten. Was nicht verdorrte (wegen der grossen Trockenheit und dem Wassermangel) wurde von der heissen Sonne regelrecht verbrannt. Selbst im Hausgarten gab es kaum etwas zu ernten. Durch diese Lebensmittelverknappung sind sämtliche Preise gestiegen. Zugleich hat durch die zunehmende Arbeitslosigkeit das Einkommen abgenommen oder ist ganz versiegt. Wir helfen und unterstützen, so gut wir können und gehen mit den Moldauern durch diese Zeiten der Not.



Wir engagieren uns in verschiedenen Dörfern Moldawiens, weit abgelegen von grösseren Ortschaften, in denen sonst keine Hilfe ankommt. Hier leben vor allem alte, alleingelassene Menschen und alleinerziehende Väter und Mütter mit ihren Kindern. Es gibt kaum Möglichkeiten einer Arbeit nachzugehen, um etwas Geld zu verdienen. Mit dem beginnenden Wachstum der Vegetation wird es dann wieder etwas Feldarbeit im Taglohn geben. Aber auch das reicht bei weitem nicht um Lebensmittel, Hygieneartikel oder Holz zum Kochen und Heizen einzukaufen.

In Zusammenarbeit mit Schuldirektoren, Sozialdiensten oder Bürgermeisterern finden wir die Ärmsten der Armen, um sie wenigstens ab und zu mit dem Nötigsten zu versorgen. Es entstehen neue Kontakte in Häuser, die wir sonst nicht finden würden. Es wachsen persönliche Beziehungen und dadurch die Möglichkeit diesen Menschen auch im Gespräch mit Rat und Ermutigung zur Seite zu stehen. Materielle Hilfe ist dringend notwendig, jedoch auch persönliche Zuwendung und Begleitung sind unabdingbar.



Die Lebensmittelpakete sind gefüllt mit Grundnahrungsmitteln wie Öl, Mehl, Buchweizen, Reis und Kartoffeln. Dazu gehören auch Hygieneartikel wie Seife und Zahnpasta. Alles wird in der Stadt eingekauft, in Säcke verpackt und dann persönlich zu den Leuten gebracht. Mit grosser Dankbarkeit wird das Hilfspaket entgegengenommen. Oft ist es für sie unfassbar, dass es so etwas für sie gibt. Ihr strahlendes Lächeln spricht Bände.

